

Es gilt das gesprochene Wort!

Udo Hahn, Direktor der Evangelischen Akademie Tutzing

Kanzelrede, Begrüßung am 12. März 2023, 11.30 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste,

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zur Kanzelrede. Mein Name ist Udo Hahn. Ich leite die Evangelische Akademie Tutzing und begrüße Sie auch im Namen von Brigitte Grande, der Vorsitzenden des Gesamtfreundeskreises der Akademie. Beide, Akademie und Freundeskreis, veranstalten gemeinsam die Kanzelrede und laden dazu zweimal im Jahr in die Erlöserkirche an der Münchner Freiheit in München-Schwabing ein.

Die Kanzelrede gibt es seit 1997. Kanzelreden haben hier schon viele Persönlichkeiten gehalten, u.a. Joachim Gauck, Gesine Schwan, Heribert Prantl, Christian Stückl, Dieter Reiter, Markus Söder, Harald Lesch, Christian Springer, Charlotte Knobloch, Ilse Aigner, Doris Dörrie, Mirjam Zadoff, Katharina Schulze und Katja Wildermuth. Heute spricht Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl, Generaldirektor des Deutschen Museums in München. Herzlich willkommen, Prof. Heckl – schön, dass Sie heute Mittag bei uns sind!

Die letzte Kanzelrede haben wir erstmals um ein Diskurselement erweitert, so dass auch Sie, liebe Gäste, ins Gespräch mit dem bzw. der Vortragenden eintreten können. Einmal ist Premiere, zweimal Tradition. Wir behalten das neue Format bei und freuen uns auf ihre Fragen. Das Gespräch moderieren Max von Blanckenburg, Mitglied des Konvents des Freundeskreises, und Dorothea Grass, Studienleiterin und Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Akademie.

Ich darf Ihnen jetzt den heutigen Kanzelredner kurz vorstellen: Geboren 1958 in Parsberg/Oberpfalz. Professor für Experimentalphysik und Forschung auf dem Gebiet der Nanowissenschaften und der Wissenschaftskommunikation. Prof. Heckl ist seit 2004 Generaldirektor des Deutschen Museums und seit 2009 Inhaber des Oskar von Miller Lehrstuhls für Wissenschaftskommunikation an der TU München School of Education. Die Kommunikation von Wissenschaft in die Öffentlichkeit ist zentrales Anliegen seiner Arbeit. Er ist Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler Gremien und berät die Europäische Kommission sowie die Bundesregierung im Bereich Nanotechnologie und Wissenschaftskommunikation. Darüber hinaus ist er auch für sein künstlerisches Schaffen bekannt – als „kreativer Grenzgänger im Bereich Science & Art“, wie es Peter Weibel, Künstler, Kurator und Kunsttheoretiker, der vor wenigen Tagen verstorben ist, einmal beschrieb.

„Die Kultur der Reparatur“ – so lautet das Thema der Kanzelrede von Prof. Heckl. 2013 hat er ein Buch unter diesem Titel veröffentlicht. Es ist in zahlreichen Auflagen erschienen und in viele Sprachen übersetzt. In der Publikation kritisiert er die moderne Wegwerfgesellschaft. Um Ressourcen zu schonen, plädiert er für mehr Wertschätzung der Dinge und eine Rückkehr zum Reparieren. Darin ist er selbst ein Vorbild. Mit seinem leidenschaftlichen Plädoyer, die Kulturtechnik des Reparierens wieder zu entdecken hat er die Reparaturbewegung vorangebracht. Mit ihren Repair-Cafés hat sie Anlaufstellen geschaffen, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen.

Was sich nach leidenschaftlicher Bastelei im Hobbyraum anhört, hat einen ernsten Grund. Wir können mit unserem verschwenderischen Lifestyle so nicht weitermachen. Er ist nicht gut für die, die ihn sich leisten können – und schon gar nicht für all jene, auf deren Kosten er geht. Längst dämmert es vielen, dass ein Wachstum, das auf der Basis kurzer Haltbarkeitsdauer vieler Produkte basiert, alles andere als nachhaltig ist. In einem Deutschlandfunk-Interview im Jahre 2017 sagt Prof. Heckl: „Wenn wir künftig nicht 100 Prozent der technischen Geräte recyceln und zuvor 50 Prozent reparieren, dann werden wir es nicht schaffen, die Umwelt und die Lebensgrundlagen für kommende Generationen zu erhalten.“ Reparatur ist ein Weg aus dieser Sackgasse. Zugleich braucht es auch in Zukunft Erfindungen und Entdeckungen, also technische Lösungen, ist Heckl überzeugt.

Reparieren als Kulturleistung zu würdigen, kann gar nicht oft genug geschehen. Manchmal, so scheint es mir, wird vieles mit Kultur in Verbindung gebracht, als müsste und könnte es dadurch mehr Gewicht bekommen. So wird immer wieder die „Kultur des Zuhörens“ beschworen, eine „Kultur der Wertschätzung“ gefordert und für eine „Kultur des Erinnerns“ plädiert. Dabei handelt es sich doch hier eigentlich um Selbstverständlichkeiten. Aber wenn das Selbstverständliche in der Gefahr ist, verloren zu gehen, ist es geradezu zwingend, es mit Kultur in Verbindung zu setzen. Es signalisiert nämlich: Wesentliches fehlt, wo Zuhören, Wertschätzung und Erinnern nicht mehr vorhanden sind. Dieser Kulturverlust zerstört unsere Gesellschaft, unsere Demokratie – alles, was uns lieb und wert ist und was wir zum Leben und zum Überleben brauchen.

Kulturleistungen beruhen auf Kulturtechniken, die erlernbar sind. Und Orte, an denen sie selbstverständlich gelebt werden und eingeübt werden können. Die Evangelische Akademie Tutzing ist seit nunmehr 76 Jahren ein Lernort fürs Zuhören, für Wertschätzung und Erinnern. Fürs Reparieren – wenn man darunter ein Instrument versteht, welches das Miteinander fördert, Menschen zusammenbringt, einen Denkraum eröffnet, in dem Unterschiede ausgesprochen werden dürfen, ja müssen – und ausgehalten werden können, wenn man sich niveauvoll streitet. Dazu ist eine Haltung wechselseitigen Respekts erforderlich, die sich mit dem Vorfindlichen nicht abfindet, sondern von Zuversicht geprägt nach Lösungen sucht, mit denen alle leben können. In dieser Weise ist die Evangelische Akademie Tutzing Zukunftswerkstatt und Reparaturbetrieb in einem.

Auch in unserem Haus von Zeit zu Zeit ein mobiles Repair-Café für Technisches anzubieten, scheint mir reizvoll. Gerne möchte ich diese Idee mit Ihnen, Prof. Heckl, bei Gelegenheit einmal besprechen. Vielleicht können wir Sie als Paten bzw. Schirmherrn gewinnen.

Ehe Prof. Heckl gleich das Wort ergreift, möchte ich – wie stets – dem Kirchenvorstand der Erlöserkirche sehr herzlich danken, dass wir hier zu Gast sein dürfen. Die nächste Kanzelrede findet im Herbst statt. Wann genau und wer sie halten wird, steht noch nicht fest. Wenn Sie eine persönliche Einladung erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte mit. Und nun hat Prof. Wolfgang Heckl das Wort. Schon jetzt vielen Dank für Ihren Vortrag!